

stück in Grein a.d. Donau wichtig ist, einige Wochen widmen; und wird in einem Aufsatz darüber handeln. Im Zusammenhang damit ist es ihm gelungen, die Herkunft der lateinischen Stellen im Schwabenspiegel endgültig zu klären. Das Reichsinstitut handelt bei diesem ^{Ch. 2. v.} ~~Unternehmen~~ im Einvernehmen mit der Wiener Akademie der Wissenschaften, von der sie ~~sie~~ vor ~~einigen~~ Jahrzehnten übernommen hat. Voraussichtlich wird ~~die~~ ^{sie} nach dem Tode Hans v. Voltelinis verwaiste Leitung demnächst ein angesehener Rechtshistoriker übernehmen, um es ^{die Angelegenheit} gemeinsam mit Dr. Klebel zu Ende zu führen.

Die Arbeit Prof. Wilhelm Weizsäckers ^{in Wien} am Meissener Rechtsbuch war wie im Vorjahre durch die allgemeinen Verhältnisse, außerdem durch seine Übersiedlung von Prag nach Wien sehr beeinträchtigt, kommt nun aber wieder in Fluß; zunächst wird die Hs. M. 28 der Dresdner Landesbibliothek vorgenommen.

Dr. Gertrud Schubart-Fikentscher ^{in Berlin}, der für ihr Buch über die mittelalterlichen deutschen Stadtrechte des Ostens der Große Preis der Preussischen Akademie der Wissenschaften verliehen wurde, hat für die Ausgabe des Brünner Schöffebuchs die ^{sehr} bereits im vorigen Bericht erwähnte Haupt-Hs., den Codex Johannis des Brünner Stadtarchivs (576 Blätter) vollständig abgeschrieben und ist jetzt mit der sachlichen Durcharbeitung der rechtsverwandten Gebiete (besonder ^s Iglau und Wien) und des fremden Rechtsstoffes beschäftigt. // Der Codex Johannis, der Eigentum des Führers ist, enthält zahlreiche Miniaturen von hoher Kunst-, ^{künstler} biblio- und rechtsgeschichtlicher Bedeutung. Das Reichsinstitut bereitet ihre Faksimile-Ausgabe in Farbenlichtdruck vor; die darüber vom Verfasser dieses Berichts ^{den} ~~von~~ mit ~~den~~ zuständigen Stellen geführten Verhandlungen sind fast abgeschlossen. Für die Einleitung hat die rechtsgeschichtliche Auswertung der Bilder wieder Frau ⁿ Schubart-Fikentscher übernommen; sie studiert zur Zeit die Literatur der illustrierten Rechtsbücher -Hss. Als kunsthistorischer Bearbeiter wurde Prof. Karl M. Swoboda in Prag